

Evangelisch.
Frei. Kirche.

Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde Schwelm

Gemeindebrief
Februar 2024



DEIN *Wort*
IST MEINES
FUßES LEUCHE
UND EIN *Licht*
AUF MEINEM WEGE.

PSALM 119,105

PASTOR

Dr. Klaus Bensel

Tel. 02336 4729774

Mobil: 0177 1635301

E-Mail: klaus.bensel@efg-schwelm.de

GEMEINDEÄLTETER

Andreas Bastian

E-Mail: andreas.bastian@efg-schwelm.de

GEMEINDEDIAKONIN

Monika Eckhoff

Tel: 0163 6342389

E-Mail: monika.eckhoff@gmail.com

BANKVERBINDUNG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Schwelm

Spar- u. Kreditbank EFG, Bad Homburg

Kto.-Nr. 365106 • BLZ 500 921 00

IBAN: DE97 5009 2100 0000 3651 06

BIC: GENO DE51 BH2



Impressum

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schwelm, Westfalendamm 27, 58332 Schwelm

www.efg-schwelm.de • www.facebook.com/EFG.Schwelm • Tel. 02336-13028

Redaktion: Dr. Klaus Bensel (v.i.S.d.P.), Römerstr. 11, 58332 Schwelm

Fotos: S. 1: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de; S. 3: Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei; S.4: www.befg.de; S. 6: pxhere.com; S. 7: ww.th-elstal.de; S. 13: www.pixabay.de; S. 15: www.weltgebetstag.de; www.benjaminigail.de; <https://interkulturelles-training.jimdofree.com>, www.jensmankel.de; S. 16: www.communiapp.de

Bibelzitate: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gottesdienste

Herzlich laden wir zu den Gottesdiensten sonntags um 10:30 Uhr ein.

Wem es nicht möglich ist, den Gottesdienst vor Ort mitzuerleben, der kann auch auf Youtube über den zugesandten Link oder auf der Gemeindehomepage oder auf der Gemeinde-App (<https://efgchwelm.communiapp.de/>) den Gottesdienst ansehen.

In der Gemeinde gibt es mehrere Hauskreise und Kleingruppen. Wer daran Interesse hat, kann sich an Pastor Bensel wenden.

Wir grüßen Euch herzlich und wünschen Euch viele segensreiche Erfahrungen mit unserem guten Gott.

Wie halten wir es mit der Bibel?

Die Bibel fordert uns heraus. Die Bibel ist ein Kompass für unser Leben. Sie gibt Orientierung. Gottes Wort setzt Maßstäbe für ein Leben in Frieden und Liebe, in der Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen.

Der evangelische Theologe und Autor Jörg Zink schreibt:

Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig.

Ich brauche sie, um zu verstehen, woher ich komme.

Ich brauche sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben.

Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat.

Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet.

Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.

Gottes Wort setzt gute Maßstäbe.

Es setzt einen guten Rahmen, in dem ein Zusammenleben in Gerechtigkeit, Frieden und Liebe möglich ist. Diese Maßstäbe bauen auf und schaffen Leben, sie geben Orientierung und Halt.

Gottes Wort ist wahr. Wir glauben, dass es zwar von Menschen geschrieben, aber aus Gottes Geist hervorgegangen ist. Das erkenne ich als Wahrheit an. Und damit akzeptiere ich auch Gott als Autorität in meinem Leben.

Gottes Wort hat Kraft. Diese Kraft kann Leben verändern. Das Wort Gottes schenkt Mut, gibt Trost und Hoffnung, korrigiert uns und erneuert Beziehungen. Es schafft die Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Ich brauche die verändernde Kraft Gottes in meinem Leben. Jeden Tag aufs Neue.



Klaus Bensel

Monatsspruch Februar 2024

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16



Zur Erweiterten Gemeindeleitung gehören derzeit 18 Personen, die von der Gemeindeversammlung für diese Aufgabe gewählt wurden.

Die Erweiterte Gemeindeleitung traf sich seit unserem letzten Bericht zu Besprechungen am 13. Dezember, am 10. Januar und zu einem Klausurtag am 20. Januar.

Zunächst bestand ein Schwerpunkt in der Planung der Veranstaltungen für das Jahr 2024 mit der Erstellung eines Terminplans.

Ein weiteres Thema war die Auseinandersetzung mit den Veränderungen beim ChristusForum (Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden) und der Beziehung zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden.

Beim Klausurtag haben wir am Projekt „Vitale Gemeinde“ weitergearbeitet — zunächst mit der Fragestellung: Was hat das Projekt in den zurückliegenden zwei Jahren bereits bewirkt?

- Wir haben Deutschkurse für Migranten und Flüchtlinge durchgeführt. Derzeit laufen der 5. und 6. Kurs. Im Jahr 2023 haben 117 Personen daran teilgenommen, auch wenn nicht alle den Deutschkurs zu Ende gemacht haben. Zu Weihnachten haben wir allen Teilnehmern einen Kalender für 2024 mit Bibelversen und christlicher Botschaft in ihrer Muttersprache geschenkt.
- Ein neuer Hauskreis ist entstanden.
- Wir haben das Foyer des Gemeindehauses neu gestaltet und mehrere Gemeinschaftsaktivitäten wurden durchgeführt (Wandern, Kaffeetrinken).

Beim Klausurtag wurde über missionarische Aktivitäten und über Themen für offene Abende gesprochen.

Weitere Themen sind die Hauskreise, der Seelsorgekreis, das Musikteam und die Frauenarbeit gewesen.

Eine Stärke unserer Gemeinde liegt in der Gemeinschaft, die viel Potenzial hat.

Am 4. Februar gibt es einen ganz besonderen Gottesdienst. Dieser Gottesdienst wird ausnahmsweise nicht am Vormittag sein, sondern am Nachmittag um 15 Uhr mit Kaffee und Gebäck. Es soll Gelegenheit zur Gemeinschaft geben, zum Austausch. Es wird eine Predigt geben, Musik und Lieder, Gebete, Kaffee und Gebäck.

Am 31. März starten wir den Gottesdienst mit einem Osterfrühstück.

Am 26. Mai machen wir einen Gemeindegottesdienst auf dem Stütting. Wir feiern Gottesdienst, essen zusammen, grillen, trinken Kaffee usw.

Und für August planen wir ein Sommerfest.

Der Fußboden im unteren Saal muss erneuert werden. Zurzeit werden Kostenvorschläge eingeholt.



Der Schwelmer Bürgermeister hat uns angeschrieben:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Rat und Verwaltung rufen mit einem breiten gesellschaftlichen Bündnis zu einer Demonstration „Für Rechtsstaat und Demokratie“ auf:

Tag: Samstag, 3.2.24

Beginn: 11 Uhr, Bahnhof Schwelm

Aufzug: Bahnhofstr. -> Märkischer Platz

Abschluss: Kundgebung Märkischer Platz (Ende ca. 13 Uhr)

Ich habe bereits heute die beigefügte Pressemitteilung auf den Weg gebracht, aus der hervorgeht, dass Rat und Verwaltung der Stadt Schwelm und ein breites gesellschaftliches Bündnis aus den im Rat der Stadt vertretenen Parteien, Kirchen, dem Stadtsportverband, dem DGB Kreisverband Ennepe-Ruhr gemeinsamen zu einer Demonstration „Für Rechtsstaat und Demokratie“ am 3.2.2024 ab 11 Uhr aufrufen.

Das Bündnis ist ausdrücklich darauf angelegt zu wachsen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich diesem Bündnis anschließen und sich dann per Mail bei mir melden.

Herzliche Grüße

Stephan Langhard

Schwelmer Bündnis plant für 3. Februar Demonstration für „Rechtsstaat und Demokratie!“

Zurzeit formiert sich in Schwelm ein gesellschaftliches Bündnis, das ein deutliches Zeichen „Für Rechtsstaat und Demokratie“ setzen will. Dieses Bündnis besteht bereits jetzt aus dem Bürgermeister, allen im Rat der Stadt vertretenen Parteien, dem DGB Kreisverband Ennepe-Ruhr, dem Stadtsportverband und Kirchen in Schwelm und ruft zu einer Demonstration für Samstag, den 3. Februar, ab 11 Uhr auf. Der Demonstrationzug beginnt am Bahnhof in Schwelm und zieht über die Bahnhofstraße zur Abschlusskundgebung auf dem Märkischen Platz.

Bürgermeister Stephan Langhard, die Stadt-

verwaltung und Schwelms Ratsfraktionen, die die Veranstaltung auf den Weg bringen, rufen weitere Einrichtungen und Vereine z.B. aus Kultur, Gesellschaft, Sport und dem sozialen Bereich, zur Teilnahme am Veranstalterbündnis auf.

Die Demonstration am Vormittag des 3. Februars reiht sich ein in den Protest aus der Mitte unserer Gesellschaft, der bereits in zahlreichen deutschen Städten hunderttausende Menschen gegen Rechtsextremismus mobilisiert hat und damit beweist, dass „die schweigende Mehrheit“ eben nicht mehr schweigt.

Auslöser des Aufstands der gesellschaftlichen Mitte ist das kürzlich aufgedeckte Geheimtreffen von Rechtsextremen, die die Vertreibung von Millionen Menschen aus Deutschland planen. Diese so genannte „Remigration“ - offiziell schon jetzt das Unwort des Jahres 2023 -, weist unabweisbar Parallelen zu den Deportationen in der Zeit des Nationalsozialismus auf.

Die in Vorbereitung befindliche Schwelmer Demonstration will „Rechtsstaat und Demokratie“ stärken, damit in Deutschland nicht noch einmal Willkürherrschaft und Terror die Macht übernehmen und antidemokratische Gruppen Staat und Gesellschaft zerstören können.

„Rechtsstaatlichkeit und Demokratie“, so das Schwelmer Veranstalterbündnis, „stehen für Gleichheit und Freiheit, für Volkssouveränität, Pluralismus, Toleranz und sprechen sich

ausdrücklich gegen Antisemitismus aus. Demokratie kein Naturgesetz ist, sie lebt aus jedem einzelnen Bürger heraus und erfordert Engagement, Dialog und Respekt. Jede und jeder einzelne von uns verkörpert die Demokratie, mit unserer persönlichen Bereitschaft, sich für sie einzusetzen“.

Bürgermeister Stephan Langhard: „Was auch immer auf uns einwirkt – Kriege unserer Zeit, Unruhen, Klimawandel, Rassismus, Antisemitismus – all das sollte unser demokratisches Handeln nicht infrage stellen, sondern im Gegenteil stärken. Wir dürfen nicht aus Opportunismus, Gleichgültigkeit oder Angst vor Reaktionen aggressiver und radikaler Zeitgenossen den Mund halten. Oft fehlt es extremen Menschen an einem solchen Stopp-Zeichen von Seiten der bislang schweigenden Mehrheit, die sich nun klar zu Wort meldet – auch bei uns in Schwelm“.

Schwelm, den 26. Januar 2024

Gottesdienst mit Kaffeetrinken

04.02.2024

15:00 Uhr



Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Schwelm
Westfalendamm 27

6



Gottesdienst am Nachmittag
Kein Gottesdienst am Vormittag

In unserem Gemeindebund gibt es zurzeit eine Diskussion über die Bedeutung des Sühnetodes Jesu. In einem Podcast beziehen drei Dozenten der Theologischen Hochschule Elstal dazu Stellung. Der 43-minütige Podcast kann angehört werden auf Spotify, Anchor, Apple Podcast über den Link: <https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/glauben-denken-handeln/>

Hier ist das Gespräch in Auszügen wiedergegeben (mit leichter sprachlicher Anpassung):



Anpassung):

Prof. Dr. Carsten Claußen

Prof. Dr. Maximilian Zimmermann

Prof. Dr. Oliver Pilnei



Pilnei: Herzlich willkommen zum Podcast der Theologischen Hochschule Elstal: Glauben, denken, handeln. Willkommen zu einer neuen Folge unseres Podcasts. Heute geht es um ein grundlegendes Thema: „Sühne - Stolperstein oder Anker des Glaubens? Darüber werde ich heute mit zwei superkompetenten Kollegen sprechen. Ich begrüße ganz herzlich Carsten Claußen, Professor für Neues Testament an der Hochschule, und Maximilian Zimmermann, Professor für Systematische Theologie bei uns in Elstal. „Sühne, Stolperstein oder Anker des Glaubens?“ Es ist ein umstrittenes Thema. Wir reden auch nicht in einen luftleeren Raum hinein, es gibt eine Diskussion auch in unserer Kirche. Wir wollen ein paar Schneisen schlagen zu diesem wichtigen Thema und auch ein paar kritische Anfragen in die Waagschale werfen, um unseren Zuhörerinnen und Zuhörern zu ermöglichen, sich selbst ein Bild zu machen, und ein bisschen Orientierung geben. Sühne, was ist denn das eigentlich, worum geht es da?

Zimmermann: Bei Sühne und Sühnetheologie kommt man nicht umhin, mit schwerwiegenden Kategorien umzugehen. Es hat da immer mit Gerechtigkeit und Gericht und Schuld und Leben und Tod zu tun, wenn man über Sühne spricht. Vielleicht muss man ein Gespür für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit haben und für Würde und für Antasten von Würde. Wenn Ungerechtigkeit geschieht, wenn Leben verletzt wird, wenn Würde verletzt wird, wenn überhaupt Ungerechtes geschieht auf dieser Welt, dann kann Sühnedenken darüber nicht hinwegsehen, sondern Sühnedenken möchte Verantwortung sehen von uns Menschen und möchte einen Ausgleich, eine Wiedergutmachung, eine Reaktion auf die Ungerechtigkeit.

Sühne bedeutet: Ein schuldbeladener Mensch bekommt eine Chance, ganz neu zu werden, bekommt eine Chance, seine Schuld loszuwerden im positiven Sinne und ganz neu zu werden, auch wenn er selbst gar nicht die Möglichkeit gehabt hätte,

diese Schuld von sich aus loszuwerden. Sühne bedeutet, ein schuldbeladener Mensch bekommt die Chance, sich mit einem schuldlosen Leben zu identifizieren. Und dieses schuldlose Leben geht anstelle des schuldbeladenen Menschen in ein Gericht hinein, in ein Todesgericht Gottes. Und in dieses Todesgericht hinein geht das schuldlose Leben anstelle des schuldigen Lebens. Dann rechnet Gott dem schuldbeladenen Menschen dieses stellvertretende Gericht zu, gibt ihm also einen Freispruch in dem Sinne, dass er sagt: „Ich habe dieses schuldlose Leben jetzt an deiner Stelle in das Gericht gehen sehen und deswegen bist du frei.“ Der schuldbeladene Mensch guckt sich das nicht entspannt von der Seite an, sondern er ist da mit drin — in dem Sinne, dass er sich ja vorher mit diesem schuldlosen Leben identifiziert hat.

Claußen: Sühne ist erstmal sowas wie ein rituelles Korrekturverfahren, ein rituelles Reparaturverfahren in einem gestörten Gottesverhältnis.

Pilnei: Also man merkt schon, es geht ums Ganze, um den ganzen Menschen und sein Verhältnis zu Gott. Und wir versuchen das jetzt mal ein bisschen aufzudröseln. Wie redet denn das Neue Testament vom Tod Jesu? Wie wird er gedeutet und welche Rolle spielt diese Sühnekonzption in der Deutung?

Claußen: Es muss von alttestamentlich-antik-jüdischen Voraussetzungen her gedacht werden. Ganz wichtig für die Sühnetheologie ist der große Versöhnungstag.

Der Hohepriester ging einmal im Jahr in das Allerheiligste (vgl. Leviticus 16). Er sorgt erstmal dafür, dass da Rauch ist, damit wenn er Gott sieht, er nicht vergeht. Denn das würde er nicht überleben. Und dann streicht er Blut an den Sühnealtar, an die Opferplatte, die oben drauf liegt.

Das ist die Vorstellung, die im Neuen Testament im Hintergrund steht. Davon spricht Römer 3,25, wo vom Gnadenthron oder vom Sühnedeckel die Rede ist.

Wir haben die Sühnetheologie im Neuen Testament an mehreren Stellen, auch in der Abendmahlstheologie in Markus 14 taucht sie auf: Jesus, der sein Blut gibt für die Sünde. Wir haben es natürlich auch im Hebräerbrief, wo dann sogar Jesus als Hohepriester sich selber opfert zur Sühne.

Pilnei: Du hast jetzt schon ein paar Stränge genannt, es geht um den Opferkult, es geht aber auch ums Abendmahl. Gibt es im Neuen Testament auch noch andere Deutungen, weitere Motive, die den Tod Jesu deuten?

Claußen: Wo kommen diese Sachen her? Ja, wir glauben, durch die Leitung des Heiligen Geistes, ja, durchaus, aber natürlich auch durch alttestamentliche Texte. Wir sind dann sehr schnell bei Jesaja 53, dem vierten Gottesknechtslied, der Text, der im Neuen Testament vom Alten Testament her am stärksten gewirkt hat. Da ist eine Gestalt, die für die Sünde der vielen eintritt. Existenzstellvertretung ist das Wort. Dann gibt es die Lösegeldvorstellung: Jemand kann für einen anderen Menschen ein Lösegeld geben, damit die Person

aus einer todeswürdigen, todesbedrohten Situation rauskommt. Markus 10,45 sagt, Jesus ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben für die unübersehbar vielen.

Zimmermann: Man kann Sühnetheologie verstehen als das Zusammenbringen von einem ganz großen Nein Gottes zur Sünde und zur Schuld und von einem gleichzeitigen, ganz tiefgreifenden Ja Gottes zu dem Menschen, zu seinem Geschöpf, den er aus dieser Sünde, aus dieser Schuld befreit.

Hier geschieht ein Stellvertretungsvorgang, eine Existenzstellvertretung, dass da jemand aus Verstrickungen sich auf diesen Vorgang beziehen darf. Das ist schon gewaltig, dass wir hier am Zentrum sind und am Pulsschlag des Evangeliums.

Pilnei: Beim Begriff Existenzstellvertretung würde ich noch mal einhaken. Was heißt das? Warum ist das das Zentrum des ganzen Evangeliums?

Claußen: Warum ist das das Zentrum? Also ich versuche auch in Lehrveranstaltungen manchmal das durch Kontraste klar zu machen. Eine meiner wirklich simplen Lieblingsgeschichten dazu: Jemand geht in eine Kneipe, trinkt 2, 3 Bier und merkt am Ende, er kann nicht zahlen, und dann kommt irgendjemand vorbei, den er kennt oder nicht kennt, und der zahlt einfach. Das ist aber nicht Existenzstellvertretung. Beim Thema der Sühne geht es darum, dass jemand des Todes würdig ist und da auch nicht rauskommt. Da gibt es auch keinen anderen Menschen, der einfach reingehen kann und für den anderen zahlen kann.

Jesus Christus, der für alle Menschen am Kreuz gestorben ist, tritt ein in deren Existenzverfallenheit, in deren Todeswürdigkeit und sagt: Ja, ich geh da rein, damit du lebst.

Und er wird dann von Gott, seinem Vater, selbst auch wieder aus dem Grab rausgeholt und lebt auch. Also am Ende sehen wir als Ziel dieser Existenzstellvertretung Leben in größter Bandbreite, Leben über den Tod hinaus.

Zimmermann: Der Mensch, der sich in Schuld verstrickt hat, wird auf den Weg der grundsätzlichen radikalen Erneuerung und Befreiung geführt. Die beiden Kernworte sind Identifikation und Stellvertretung. Da identifiziert sich jemand, der ein so schwerwiegendes Problem hat, dass er nicht frei werden kann aus eigenen Kräften, er identifiziert sich mit einem anderen Leben, das dann einen Weg für ihn geht. Dieser Weg führt am Ende in die Freiheit, aber eben vorher durch schwerwiegendes, gerechtes Gericht hindurch. Es geht nicht um irgendeine Freude an Grausamkeiten, sondern es geht um ein gerechtes Gericht. Für eine Ungerechtigkeit muss Verantwortung geschehen. Das kann gar keine Nebensache sein, sondern muss im Zentrum unseres Glaubens angesiedelt sein. Es geht um nicht weniger als um die ganze Person des Menschen. Es geht um nicht weniger als die ganze Neuwerdung eines Menschen, der in Schuld verstrickt war. Und es geht darum, dass Gott da nicht nur mächtig seine Finger mit im Spiel hat, sondern da selbst mit drin ist.

Pilnei: Damit ist auch eine bestimmte Sicht auf den Menschen verbunden, eine die sagt, der Mensch ist Sünder. Er hat Schuld, das habt ihr jetzt so selbstverständlich gesagt.

Claußen: Ja, genau. Der Mensch ist zunächst mal von Gottesferne bedroht, also Sünde als Entfremdung von Gott. Da ist ein richtiger Graben dazwischen und das das kann ja unheimlich viele Dimensionen haben. Wir konzentrieren uns heute ganz bewusst auf das Kreuz und die Auferstehung. Das Kreuz ist sowas wie der Höhepunkt, aber auch der Punkt, wo dann etwas ein für allemal gilt. Wo Leben ein für alle mal geöffnet ist in Ewigkeit.

Zimmermann: Die Aussagen von Schuld und Sünde meinen, dass Ungerechtigkeit sehr ernst genommen wird. Es gibt Schuldverstrickung, aus der ich selber nicht rauskomme. Das sagt etwas aus über unser Menschenbild, über unseren Zustand als Menschen.

Pilnei: Nun gibt es auch Einwände gegen das Sühnekonzept. Der erste Einwand lautet: Braucht Gott das? Macht das irgendwas mit Gott? Braucht der das womöglich, um besänftigt zu werden?

Claußen: Wer das braucht, sind wir Menschen. Wir sind in der schwierigen Situation als Menschen, dass wir es mit der Gottesliebe und der Nächstenliebe nicht hinbekommen. Und spätestens bei der Feindesliebe merkt man, das funktioniert nicht gut. In der Bergpredigt steht vieles unendlich

Wertvolle, aber ich merke dann auch ganz schnell, das krieg ich nicht hin. Meine Gottesbeziehung ist erstmal grundlegend gestört, ohne dass wir über das Kreuz schon geredet hätten. Wenn wir dann darüber reden, dann kommen wir genau zur Beseitigung der Störung.

Zimmermann: Was Gott braucht, wer weiß das schon. Das ist irgendwie immer ja auch ein Stück weit Spekulation. Wir können immer nur so viel von ihm wissen, wie er uns gegenüber von sich selbst erschließt. So wie ich die Heilige Schrift verstehe, braucht es unsere Gottesbeziehung. Da ist ein Strang, der sich durch die gesamte Heilige Schrift zieht, wie Gott mit seinen Menschen unterwegs ist, mit allen Höhen und Tiefen. Ich glaube, unsere Beziehung zu ihm braucht es auch. Ich glaube, dass sich da Realität verändert hat durch dieses Sühnegeschehen am Kreuz, dass sich die Beziehung zwischen Mensch und Gott tatsächlich real verändert hat.

Es gab Ansätze in der Theologiegeschichte, die haben zumindest den Eindruck vermittelt, als würde Gott das brauchen. Da ist der berühmte Anselm von Canterbury, der viel Hilfreiches gesagt hat, der auch die biblische Sühnetheologie für seine Zeit sehr hilfreich formuliert hat, aber dabei auch Motive genutzt hat, die missverständlich sind. Von seinen Motiven der Genugtuung, der Bezahlung und all den weiteren Motiven, die er genutzt hat, könnte man auf den Gedanken kommen: Da ist der liebe Jesus, der besänftigt durch sein Opfer den schnaubend-zornigen Gott im Himmel. So

hat Anselm von Canterbury das nicht gemeint, aber so kann es rüberkommen, wenn man seinen Gedanken und seinen Motiven folgt. Da muss man gerade auch von der biblischen Sühnetheologie Nein sagen. Es geht nicht darum, dass der liebe Sohn den schnaubend-zornigen Vater besänftigt, sondern Gott selbst ist in diesem Geschehen drin. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst“ (2. Kor 5,19). In diesem Geschehen, der ist also nicht der Empfangende böse, schnaubend-zornige, sondern er ist der erlösende, der versöhnende Gott, der in diesem Christus ist. Das ist auf jeden Fall festzuhalten, um nicht einem Missverständnis zu verfallen, dass der Mensch irgendein Opfer bringen müsse, sondern Gott ist in diesem Vorgang selbst drin.

Claußen: An der Aussage von Gottes Zorn ist sicher was Biblisches dran. Gott ist zornig, wo Ungerechtigkeit geschieht. Wir können ja auch abends vor der Tagesschau sitzen und können sagen: Da bin ich jetzt aber auch zornig, weil unheimlich Ungerechtes in dieser Welt passiert. Und da leiden Menschen unheimliche Qualen.

Die andere Seite ist tatsächlich Gottes Liebe. Wenn wir überhaupt mit der Frage weiterkommen: Braucht Gott das? Dann können wir sagen: Ja. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben gerettet werden.“

Also aus der Frage der Offenbarung — wie Gott sich uns Menschen offenbart hat — würde Gott sagen: Ja, ich brauche das, weil

ich ein liebender Gott bin. Und weil der Zorn nicht ein unberechenbarer, beliebiger Zorn ist, sondern weil ich in meiner Selbstfestlegung einfach ein liebender Gott bin. Da kommen wir dann noch mal ganz anders in die Geschichte rein, weil dann auch nichts besänftigt werden muss, sondern dann ist die Liebe das Primäre, und die ist allemal ausreichend, um das gut zu machen, was da kaputt ist.

Pilnei: Es hat mit dem Gottesbild zu tun. Der zweite kritische Einwand bezieht sich auf das Blut. Und Blut ist ja etwas, was wir mit Gewalt verbinden.

Claußen: Unser Empfinden hat viel damit zu tun, wie wir Blut überhaupt heute erleben. Ich denke an einen Verkehrsunfall, an irgendeinen Krimi im Fernsehen, an Bilder in der Tagesschau. Das ist ja alles nicht schön. Blut im biblischen Sinne ist einfach der Sitz des Lebens und ich persönlich komme mit dieser Begrifflichkeit dann ganz gut klar, wenn ich Blut durch Leben ersetze. Für ganz viele Stellen passt das. Wenn ich also sage: Jesus hat sein teures Blut gegeben, dann ist das schon sehr sakrale Sprache. Wenn ich sage, er hat sein Leben gegeben, dann ist das etwas, womit ich was anfangen kann. Also ich übersetze mir das.

Bei aller Betonung der Kreuzigung Jesu kommt auch die Auferstehung dazu. Die Auferstehung muss unbedingt dazu. Man kann keinen Karfreitagsgottesdienst haben, ohne an Ostern zu denken. Die Auferstehung ist ja immer schon Teil unseres Glaubens, von daher würde ich das auf jeden

Fall zusammenhalten. Das hätte für mich auch Konsequenzen zur Frage hin: Wie feiern wir eigentlich das Abendmahl?

Pilnei: Ich gehe mal einen Schritt weiter, die mich zu der Frage führt: Wie macht man das eigentlich Menschen heute plausibel? Wir setzen viel voraus, wenn wir sagen, es geht um Schuld, um die Frage von Verfehlungen oder Gelingen von Leben. Man macht die Beobachtungen, dass jemand auf die Aussage: „Jesus ist für dich gestorben“, reagiert: „Das hätte doch nicht sein müssen. Wegen mir nicht.“ Wie kann man das heute plausibel machen?

Zimmermann: Für mich wäre der Ansatz, immer erst mal mit den Menschen im Leben unterwegs zu sein. Ich glaube, dass es jedem früher oder später einleuchten wird, dass es Lebenssituationen gibt, in denen man sich so in Sackgassen verstrickt hat und verheddert hat, dass man nicht mehr aus ihnen rauskommt. In meinem Computerprogramm gibt es die Möglichkeit, immer wieder auf die Rückgängig-Taste zu schalten, wenn ich was falsch gemacht habe. Es gibt aber die Lebenserfahrung, dass Spuren gelegt sind, aus denen man einfach nicht rauskommt.

Ich würde immer an diesen Lebensrealitäten ansetzen, mir dann aber schon auch wirklich Zeit nehmen zu erklären, was das bedeutet mit der Sühne und dann aber auch in Gemeinschaft, dafür ist Kirche auch ganz wesentlich.

In Gemeinschaft unterwegs sein und sich selbst und anderen immer wieder neu er

klären. Was bedeutet jetzt dieses großartige Angebot Gottes?

Es tut uns einfach gut, als Menschen zu hören, dass es Neuanfänge gibt in einem Leben.

Claußen: Ja, und ich glaube, da sind wir mit der Kernkompetenz von gelingender christlicher Gemeinde unterwegs. Gemeinde kann genau dieser Ort aus der Vergebung her sein. Wo Leute sagen können: Ich weiß, dass ich einen gnädigen und barmherzigen Gott habe und darum kann ich jetzt auch mit mir gnädig und barmherzig sein und auch mit dir, lieber Mensch, neben mir kann ich das auch und ich kann mir das anhören und ich kann deinen Schmerz auch teilen.

Also ich würde bei den Wirkungen der Sühnetheologie anfangen. Ich würde nicht anfangen, bei der hohen Theologie, die wir heute versucht haben. Das wäre ein sehr schwieriger Einstieg.

Für meine Theologie ist Gnade ein extrem wichtiger Begriff. Gnade, ein Begriff, der mir sagt, ich werde ultimativ nicht durch meine Leistungen definiert. Auch nicht durch mein Versagen, sondern ich werde definiert vom Kreuz her, von dem, dass Gott mich liebt, dass er mir das in Jesus gezeigt hat. Das ist das, was mein Leben ausmacht. Das ist die Wirkung von Sühnetheologie in meinem Leben.

Pilnei: Vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Empfehlungen:

Online-Veranstaltung: 14. März 2024, 19:00 bis 21:00 Uhr: "Und nochmal Sühne - und warum es ohne sie nicht geht." mit Prof. Dr. Maximilian Zimmermann

<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/offene-hochschule/>

Elstaler Impulse „Versöhnung“

https://www.th-elstal.de/fileadmin/the/media/dokumente/THE_HeftDinA5_2023-Versohnung_Web.pdf

Walter Klaiber, Jesu Tod und unser Leben. Was das Kreuz bedeutet, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2. Aufl. 2014:

https://www.eva-leipzig.de/product_info.php?info=p2963_Jesu-Tod-und-unser-Leben.html

Frauke Bielefeldt (Hrsg.): Die Kraft des Kreuzes. Warum der Tod Jesu die größte Chance unseres Leben ist, Gießen: Brunnen, 2024:

<https://brunnen-verlag.de/192164/die-kraft-des-kreuzes.html>

Gemeinsam sind wir Bund! Statement zum Zukunftsprozess des ChristusForum Deutschland

<https://www.befg.de/fileadmin/bgs/media/dokumente/Statement-Praesidium-BGF-Leiterinnen-und-Leiter-der-Landesverbaende-zu-Zukunftsprozess-CFD.pdf>



GEBETSABEND

Freitag, 23. Februar

19:00 Uhr Abendessen

20:00 Uhr GEBET

ca. eine Stunde

Wir wollen beten für:

- Gottes Segen für die Gottesdienste, Gelingen bei Musik, Technik usw.;
- die Gemeindeleitung und die erweiterte Gemeindeleitung; die Umsetzung des Programms „Vitale Gemeinde“
- die Deutschkurse für Migranten;
- den Glaubens- und Taufkurs
- die Kranken;
- den Bürgermeister Stephan Langhard, den Stadtrat; die Landesregierung und für die Bundesregierung in Berlin;
- die Mission; Kerstin und Andreas Freudenberg in Graz und Leibnitz/Österreich; Manuela und Olaf Brellenthin in Thailand;
- Menschen in Not; für die verfolgten Christen;
- ein gutes Miteinander der Gemeinden — in unserer Stadt, unserem Land
- den Zusammenhalt der Gesellschaft;
- Frieden in der Ukraine; Bewahrung vor Eskalation; konstruktive Friedensverhandlungen; die Geflüchteten; Weisheit im Umgang mit allen politischen und wirtschaftlichen Folgen;
- für Frieden, Hoffnung und Sicherheit im Nahen Osten, dass Israelis und Palästinenser ein Leben in Frieden und Freiheit miteinander führen können; für die Sicherheit und Befreiung der Geiseln.

Als Gemeinde beteiligen wir uns an den Gottesdiensten im Helios-Krankenhaus (mittwochs 18:30 Uhr) und in den Seniorenresidenzen Augustastraße und Ochsenkamp (freitags 15 u. 16 Uhr). Monika Eckhoff und Ulrike Hüsken sind die Ansprechpartner.

Die von uns geleiteten Gottesdienste im Helios-Klinikum: 28.02.; 24.04.; 26.06.; 28.08.; 23.10.; 18.12.2024

Die von uns geleiteten Gottesdienste in den Seniorenresidenzen: 26.01.; 23.02.; 29.03.; 24.05.; 23.08.; 27.09.; 27.12.2024

Geburtstage

Ganz herzlich gratulieren wir allen, die im Februar Geburtstag haben. Wir wünschen Euch Gesundheit, viele schöne und glückliche Erfahrungen, viel Freude und Kraft und Gottes reichen Segen.

Einen herzlichen Glückwunsch an alle Geburtstagskinder.

Ihr, die ihr zu Gott gehört, dürft dieses Geheimnis verstehen. Es lautet: Christus lebt in euch! Und damit habt ihr die feste Hoffnung, dass Gott euch Anteil an seiner Herrlichkeit gibt.

Kolosser 1,27b

Sa. 17.02. 10-16 Uhr Konsultationstag „Unser Bund 2025“ mit Dr. Stefan Lingott, Christoph Bartels und Martin Seydlitz; Infos und Anmeldung unter: <https://landesverband-nrw.de/?view=article&id=86:unser-bund-25-in-schwelm&catid=26>
<https://www.befg.de/de/aktuelles-schwerpunkte/unser-bund-2025/>

Fr. 01.03. Weltgebetstag (in St. Marien, Schwelm), Unter dem Motto „...durch das Band des Friedens“ laden uns Frauen aus Palästina zum weltweiten Gebet ein. Ein Motto, das durch die schrecklichen Ereignisse in Israel und im Gazastreifen aktueller nicht sein könnte und das des gemeinsamen Gebetes bedarf.



So. 17.03. Jahresgemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst

Fr. 29.03. 10:30 Uhr Gottesdienst am Karfreitag

So. 31.03. 9:30 Uhr Osterfrühstück mit anschl. Ostergottesdienst um 10:30 Uhr

Sa. 13.04. voraussichtlich Gospelworkshop mit Benjamin Gail



So. 14.04. voraussichtlich Gospelgottesdienst „GospelCelebration“ mit Benjamin Gail

Fr. 26.04. Vortrag: „Herausforderungen von Migration, Integration und Interkulturalität“ (Sandro Di Maggio, Dipl. Sozialwissenschaftler, Diakonie Mark-Ruhr Integrationsagentur EN-Süd



So. 26.05. Gemeindetag auf dem Stütting, Gevelsberg — CVJM-Waldheim Stütting. Wir feiern Gottesdienst, essen zusammen, grillen, trinken Kaffee usw.

Fr. 21.06. Vortrag: „Angst und der Umgang mit ihr“
Jens Mankel (Theologe, Gestalttherapeut und Heilpraktiker für Psychotherapie, Seelsorge-Referent im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und im Bund Freier evangelischer Gemeinden)



Im August Sommerfest

08.-11.09. Seniorenfreizeit in Burbach-Holzhausen

Sonntag, **04.02.** 15:00 Uhr Gottesdienst mit Kaffee und Gebäck; kein Gottesdienst am Vormittag

Dienstag, **06.02.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Sonntag, **11.02.** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Dienstag, **13.02.** 18:00 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Dienstag, **13.02.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Mittwoch, **14.02.** 20:00 Uhr Erweiterte Gemeindeleitung

Samstag, **17.02.** 10:00 Uhr Konsultationstag „Unser Bund 2025“, Anmeldung nötig!

Samstag, **17.02.** 17:00 Uhr Glaubens- und Taufseminar

Sonntag, **18.02.** 10:30 Uhr Gottesdienst

Dienstag, **20.02.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Mittwoch, **21.02.** 15:30 Uhr Seniorennachmittag, „Impulse zur Jahreslosung 2024“

Freitag, **23.02.** 19:00 Uhr Gebetsabend, um 19 Uhr Abendessen (Mitbringbuffet); 20 Uhr Gebet

Sonntag, **25.02.** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; Predigt: Aurelia Vetter (Wiedenest)

Dienstag, **27.02.** 18:00 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

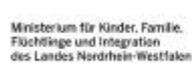
Dienstag, **27.02.** 19:30 Uhr Gospelchor Shouts of Joy

Jeweils samstags um 11:55 Uhr: Ökumenisches Friedensgebet auf dem Bürgerplatz. Die Jugend trifft sich in Absprache.

Auch Hauskreise und andere Gruppen treffen sich in Absprache.

Weitere Infos unter: www.efg-schwelm.de

und auf der Gemeinde-App: <https://efgchwelm.communiapp.de/>



DEUTSCHKURSE

jeden Mittwoch 9:00 — 11:00 Uhr **A1.1-Kurs**
Lehrbuch: Erste Schritte Plus Neu, Hueber Verlag

jeden Donnerstag 9:00 — 11:00 Uhr **A2.1-Kurs**
Lehrbuch: Schritte Plus Neu 3 (A.2.1), Hueber Verlag

Unterricht: mehrere Lehrkräfte, Kontakt: Pastor Dr. Klaus Bensel, Tel. 02336 4729774 Mail: klaus.bensel@efg-schwelm.de
Organisation: Sandro Di Maggio, Integrationsagentur EN-Süd, Diakonie Mark-Ruhr (Tel. 0170-3355886)
Ort: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Westfalendamm 27, Schwelm